

## **Regionalpolitik**

### **Kantonales Umsetzungsprogramm „Kanton Appenzell Innerrhoden 2008 - 2012“**

genehmigt von der Ständekommission  
3. Juli 2007

## Inhaltsverzeichnis

- 1 Ausgangslage
- 2 Ist-Situation
  - 2.1 Entwicklungen im Kanton Appenzell Innerrhoden
  - 2.2 Herausforderungen
- 3 SWOT- Analyse
  - 3.1 Stärken-Schwächen Profil
  - 3.2 Chancen-Gefahren Profil
  - 3.3 Abgeleitete Handlungsfelder
- 4 Rahmenbedingungen des Umsetzungsprogramms des Kantons Appenzell Innerrhoden
- 5 Die strategische Ausrichtung
  - 5.1 Die strategischen Grundsätze
  - 5.2 Die Strategiefelder
    - 5.2.1 Infrastruktur
    - 5.2.2 Wissen
    - 5.2.3 Wachstum
    - 5.2.4 Regionale Wertschöpfungssysteme
- 6 Die interkantonalen Kooperationsmöglichkeiten
- 7 Die flankierenden Massnahmen
  - 7.1 Regionalmanagement
    - 7.1.1 Strategische Steuerung
    - 7.1.2 Administrative Abläufe
  - 7.2 Projektauswahl
  - 7.3 Controlling und Evaluation
  - 7.4 Information und Kommunikation
- 8 Finanzierung
- 9 Gesetzliche Änderungen

Anhang

# 1 Ausgangslage

Durch die Verabschiedung des Bundesgesetzes für die Neue Regionalpolitik (NRP) sind die Kantone angehalten, bis 31. Juli 2007 ihr Umsetzungsprogramm 2008-2011 beim Seco einzureichen. Das Gesetz tritt Anfang 2008 in Kraft. Das Umsetzungsprogramm des Kantons Appenzell Innerrhoden wurde vom Volkswirtschaftsdepartement in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schlüsselpersonen aus anderen Departementen sowie dem Tourismus erarbeitet.

## 2 Ist-Situation

### 2.1 Entwicklungen in Appenzell Innerrhoden

#### Bevölkerung

Die Bevölkerung in Innerrhoden hat sich seit 1990 unter dem gesamtschweizerischen Schnitt entwickelt. Erstmals war im 2005 die Zunahme grösser als diejenige der Gesamtschweiz.

	CH	Zunahme in %	AI	Zunahme in %
1990	6'751'000		14'585	
2000	7'204'000	6.7	15'121	3.7
2001	7'256'000	0.7	15'084	-0.2
2002	7'314'000	0.8	15'106	0.1
2003	7'364'000	0.7	15'107	0.0
2004	7'415'000	0.7	15'171	0.4
2005	7'459'000	0.6	15'297	0.8

#### Wirtschaft

Innerrhoden hat sich in den Jahren 2001 bis 2005 sehr positiv entwickelt. Die Beschäftigungszahl konnte deutlich um 5.4 % (gesamtschweizerisch +0.7%) gesteigert werden. Rund die Hälfte dieser Stellen wurde im zweiten Sektor - sprich im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe - geschaffen. Dies sind einzelne Betriebe, welche in dieser Zeit stark expandiert haben. Im Dritten Sektor sind das Gesundheits- sowie das Unterrichtswesen sehr stark gewachsen. Es fällt auf, dass im Bereich Handel/Reparatur im Gegensatz zum gesamtschweizerischen Trend eine positive Entwicklung stattgefunden hat. Zudem hat sich die Anzahl der im Gastgewerbe tätigen Personen nicht so stark reduziert wie im gesamtschweizerischen Durchschnitt.

## Beschäftigungsvergleich Appenzell I.Rh. vs. Schweiz

	AI 2001	AI 2005	in %	CH 2001	CH 2005	in %
<b>Sektor I Total</b>	<b>1060</b>	<b>1009</b>	<b>-4.8</b>	<b>225853</b>	<b>205535</b>	<b>-9</b>
verarbeitendes Gewerbe	1268	1332	5.0	716976	672633	-6.2
Energie- und Wasserversorgung	29	34	17.2	23759	25312	6.5
Baugewerbe	646	705	9.1	293858	299028	1.8
<b>Sektor II Total</b>	<b>1943</b>	<b>2071</b>	<b>6.6</b>	<b>1034593</b>	<b>996970</b>	<b>-3.6</b>
Handel, Reparatur	958	991	3.4	593628	585468	-1.4
Gastgewerbe	717	704	-1.8	235294	220801	-6.2
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	213	199	-6.6	260129	248736	-4.4
Kredit- und Versicherungsgewerbe	175	171	-2.3	207382	199492	-3.8
Immobilien, Informatik, F&E	341	325	-4.7	430425	450429	4.6
öffentliche Verwaltung, Landesver- teidigung	143	142	-0.7	146130	161402	10.5
Unterrichtswesen	180	258	43.3	224909	239990	6.7
Gesundheits- und Sozialwesen	398	476	19.6	395752	439657	11.1
sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	145	157	8.3	143508	155789	8.6
<b>Sektor III Total</b>	<b>3270</b>	<b>3423</b>	<b>4.7</b>	<b>2637157</b>	<b>2701764</b>	<b>2.4</b>
Total Sektor I+II+III	6044	6222	2.9	3897603	3904269	0.1

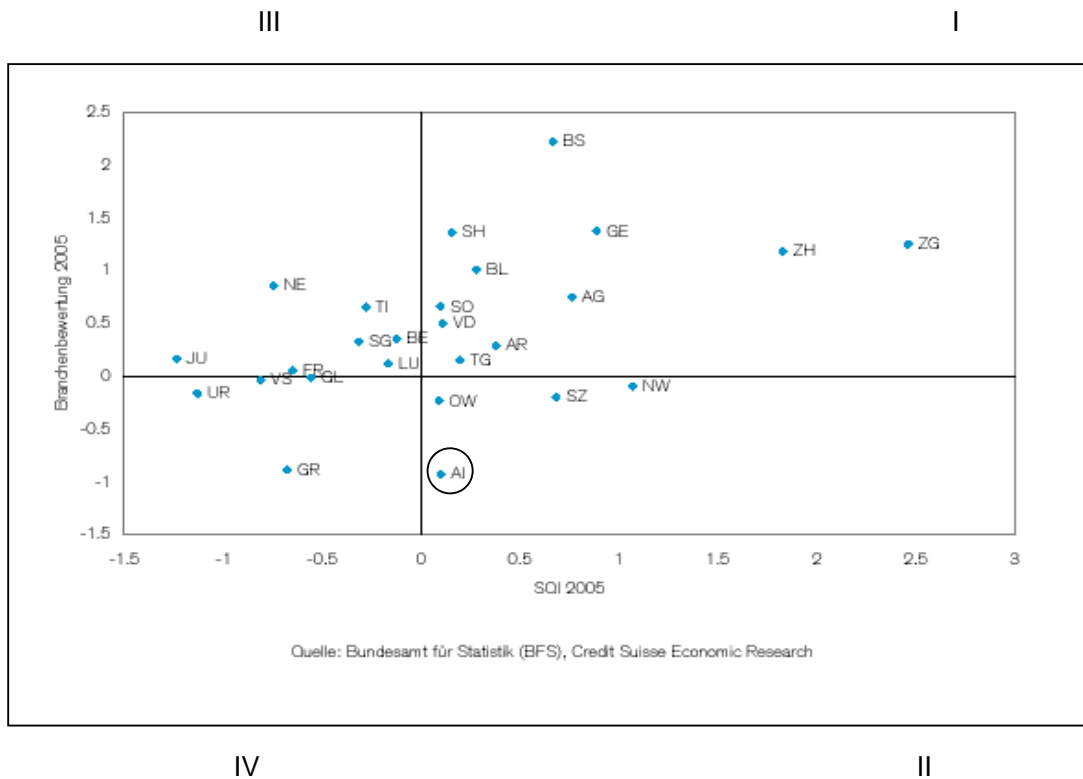
Das Wirtschafts- aber auch das Beschäftigungswachstum im Kanton Appenzell Innerrhoden ist typischerweise von wenigen Branchen bzw. sogar von einigen wenigen Betrieben abhängig - insbesondere in den Branchen Elektroindustrie (kuk electronic), Bau (Koch und appenzellerbau), aber auch im Gastgewerbe (Hof Weissbad).

## Unternehmensgrößen gemäss Betriebszählung 2005

1-5 Mitarbeiter	546 Unternehmen
6-19 Mitarbeiter	203 Unternehmen
20-49 Mitarbeiter	34 Unternehmen
50-99 Mitarbeiter	9 Unternehmen
ab 100 Mitarbeiter	5 Unternehmen (Litex, Krupp Presta, kuk, Alba, Spital)

Die innerrhodische Wirtschaft ist typisch ländlich klein strukturiert mit ein paar wenigen grossen Betrieben.

Die strukturelle Schwäche zeigt sich auch anhand eines anderen Indikators der CS. Appenzell Innerrhoden ist im vierten Quadrant eingeteilt, d.h. Innerrhoden hat ein unterdurchschnittliches Wachstumspotential, da die Struktur stärker risikobehaftet ist.

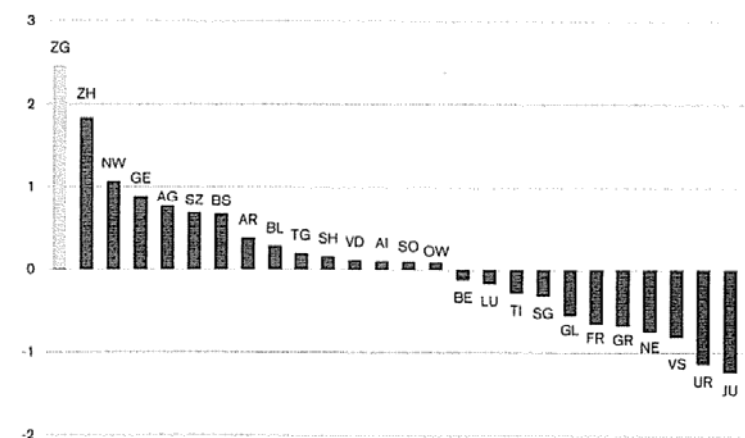


## Standortqualitätsindikator

Die Crédit Suisse errechnet regelmässig den SQI Indikator. Innerrhoden erhält deutliche Plus-Punkte dank seiner attraktiven Steuerbelastung für juristische und natürliche Personen. Faktoren wie Ausbildungsstand der Gesamtbevölkerung (leider sind keine Detailzahlen für die aktive Bevölkerung vorhanden, da die Beurteilung von diesem Teil der Bevölkerung wesentlich angemessener wäre), Verfügbarkeit von hochqualifizierten Mitarbeitern und ver-

kehrtechnische Erreichbarkeit werden alle negativ beurteilt. Dies ergibt einen leicht über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegenden Indikator.

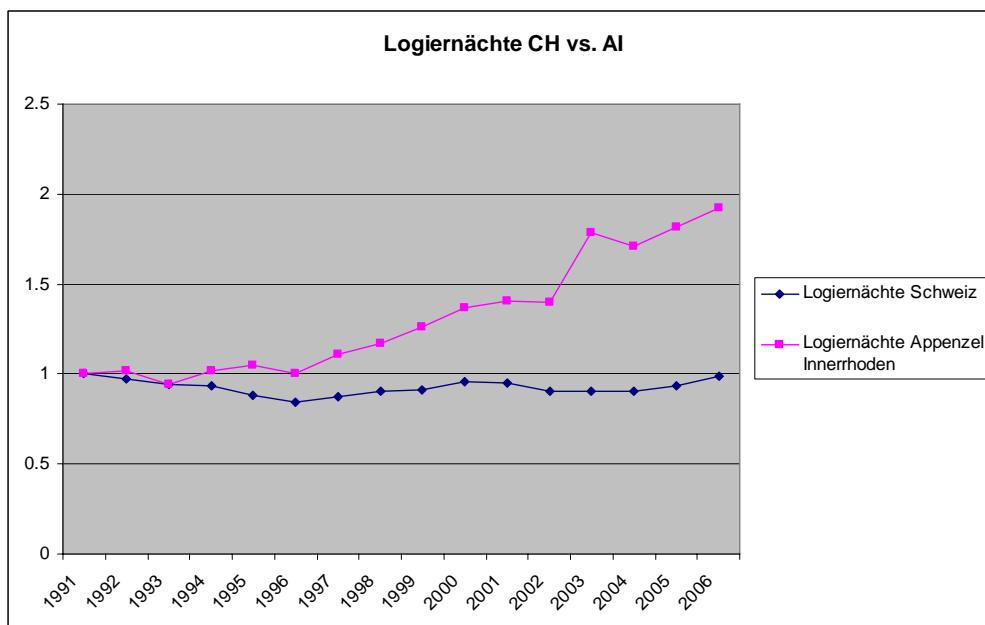
**Abbildung 5**  
Standortqualitätsindikator für die Schweizer Kantone 2005  
Synthetischer Index, CH = 0



Quelle: Credit Suisse Economic Research

### Logiernächteentwicklung

Die Logiernächteentwicklung in Innerrhoden ist im Vergleich zur Schweiz beeindruckend. Im Zeitraum 91-06 konnten in Innerrhoden die Logiernächte beinahe verdoppelt werden (von 82'624 auf 158'882), wobei die Schweiz stagnierte. Ein guter Teil (ca. 30'000 Nächte) sind auf das neu eröffnete Hotel Hof Weissbad zurückzuführen. Der Rest ist auf verschiedene Betriebe verteilt, die in diesem Zeitraum stark investiert haben.



### **Finanzkraft**

Die Finanzkraft des Kantons Appenzell Innerrhoden hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. Im 1997 berechnete der Bund die Finanzkraft mit 38 Punkten, 2006 liegt der Kanton bei 61 Punkten. Damit konnte sich der Kanton ins Mittelfeld der Kantone vorarbeiten. Diese Entwicklung korreliert mit der Strategie der Standeskommission, den Kanton mittel- bis langfristig unabhängiger von Bundesmitteln zu machen.

### **Volkseinkommen**

Das Volkseinkommen hat in Innerrhoden bis 2000 mit einer hohen Dynamik zugenommen. Im Jahr 2000 wurde sogar zum ersten Mal das gesamtschweizerische Mittel überholt (AI: 51'511 vs. CH 50'255). In den Jahren 2001 und 2002 wurde dieser Trend gebrochen mit starken Einbrüchen (-13% und -8%). Seit 2003 wächst Innerrhoden wieder leicht überdurchschnittlich. Im 2003 betrug die Wachstumsrate 2.3% und für 2004 mit den provisorischen Zahlen 6.2%.

### **Pendlerströme**

Die letzten Pendlerzahlen stammen aus dem Jahr 2000 (Volkszählung). 773 Personen pendeln täglich in den Kanton (411 von AR, 311 von SG, 28 von TG, 23 ausserhalb der Ostschweiz). Auf der anderen Seite pendeln täglich 2011 Personen von Appenzell Innerrhoden weg (722 nach AR, 1137 nach SG, 45 nach TG und 107 nach ausserhalb der Ostschweiz). Rund 10-15% (ohne Binnenpendler) gehen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, der Rest geht mit dem privaten Fahrzeug. In stark agrarisch geprägten Gegenden wie Innerrhoden verfügen zudem viele Personen über keinen Arbeitsweg.

### **Steuereinnahmen**

Die Steuereinnahmen von Kanton und Gemeinden konnten in den letzten Jahren durchschnittlich um knapp 6% gesteigert werden. Dies ist auf die attraktive steuerliche Gesamtsituation zurückzuführen. Dank konsequenten Massnahmen in den letzten Jahren verfügt Innerrhoden heute über ein konkurrenzfähiges steuerliches Gesamtprodukt. Durch die Beschleunigung des Steuerwettbewerbes in Ausserrhoden hat sich aber die Konkurrenzsituation nochmals verschärft. Innerrhoden verfügt jedoch über substantielle Eigenmittel in der Höhe von ca. 2 Jahressteuersubstraten. Diese komfortable Finanzhaushaltsituation erlaubt es auch, die Zukunft aktiv zu gestalten.

## **2.2 Herausforderungen**

Die Bevölkerung im Kanton Appenzell Innerrhoden konnte in den letzten Jahren leicht gesteigert werden. Nimmt man die demographische Entwicklung vor Augen, fällt auf, dass Innerrhoden einen relativ grossen Anteil an älteren Bewohnern hat und einen relativ hohen Bestand an Jungen. Das Zwischensegment, die 25-45 jährigen sind leicht unterproportional vertreten. Dies hat damit zu tun, dass in diesem Segment in der Vergangenheit zu wenige Arbeitsplätze angeboten werden konnten. Seit fünf Jahren wird insbesondere im Bereich Arbeitsplätze viel unternommen, sodass einerseits Pendlerströme reduziert, aber auch zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Einheimische geboten werden können. Innerhalb des Kantons hat das Dorf Appenzell in den letzten Jahren seine Führungsrolle als Zentrum verstärkt.

Diese Führungsrolle manifestiert sich einerseits in neuen zuziehenden Betrieben, andererseits aber auch im generellen Bedürfnis, im Dorf zu wohnen. Touristische Schwerpunktegebiete sind einerseits das Schwendetal mit dem Alpstein sowie die Gontner Hochebene.

### **Sektor 1**

Die Landwirtschaft, welche in Innerrhoden überdurchschnittlich stark vertreten ist, wird in den nächsten Jahren verstärkt unter Druck kommen. Dies insbesondere auch unter dem Aspekt, dass die Strukturbereinigung in Innerrhoden langsamer stattfindet als gesamtschweizerisch. Dieser Wandel bedingt eine gewisse Anzahl an manuellen Jobs als Alternativbeschäftigungsmöglichkeiten im Kanton. Neben dem Strukturwandel ist es auch für Betriebe mit hohem Leistungspotential unabdinglich zu versuchen, ihre Wertschöpfung zu steigern.

### **Sektor 2**

Das produzierende Gewerbe, welches in den letzten Jahren starker Wachstumsmotor war insbesondere auch im Bereich Arbeitsplätze, wird eine gewisse Teilung erfahren. Die exportorientierten Zulieferer (kuk, alba, Wyon, Krupp, etc.) werden sich im internationalen Markt behaupten müssen und damit konkurrenzfähig bleiben. Für Betriebe, welche vom lokalen Markt leben, wird der Druck zunehmen. Diese sind in Innerrhoden stark vertreten.

### **Sektor 3**



Der Tourismus kann von der starken Marke Appenzell profitieren. Jedoch nur Betriebe, welche die Kombination zwischen der traditionellen Kultur und einer modernen Infrastruktur umsetzen können. Es zeigt sich, dass hier insbesondere Vorzeigebetriebe (z.B. Hof Weissbad) eine Leaderrolle übernommen haben und auch in den nachgelagerten Betrieben für höhere Qualität sorgen. Dem Trend des Tagestourismus ist mit integrierten Produkten (z.B. Appenzeller Ferienkarte) entgegen zu arbeiten, damit der Gast länger in der Gegend verweilt.

Die Zusammenarbeit mit dem Kanton und insbesondere der Stadt St. Gallen als wirtschaftliches Zentrum der Ostschweiz ist wichtig. Inwieweit die momentane Dynamik anhält - Bereich Wohnen - wird sich zeigen. Im Bereich des Tourismus ist entscheidend, inwieweit die Marke Appenzell als authentische Marke gehalten und mit den entsprechenden Inhalten gefüllt werden kann. Hier stellt sich die Frage der Zusammenarbeit mit Appenzell Ausserrhoden.

Durch die attraktive steuerliche Situation von Innerrhoden innerhalb der Ostschweiz durfte Innerrhoden in den letzten Jahren ein paar interessante Zuzüge verbuchen. Auf der anderen Seite müssen für die einheimischen Menschen genügend Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Eine moderate Entwicklung zwischen Bevölkerung und Arbeit ist anzustreben, damit keine zu starke Abhängigkeit entsteht. Durch die steuerliche Positionierung von Appenzell A.Rh. wird der Druck auf die beiden Appenzell zunehmen, vermehrt Zentrallasten zu übernehmen.

### 3 SWOT-Analyse

#### 3.1 Stärken-Schwächen Profil

KRITERIUM	Stärke							Schwäche		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
ausgeglichener Finanzhaushalt mit substantiellem Eigenkapital	X									
positive Beschäftigungs- und Neugründungsdynamik,	X									
Marke "Appenzell", welche dank innovativen Unternehmen mit einem authentischen Inhalt gefüllt und unterhalten wird	X									
schnelle und kurze Wege in die Verwaltung	X									
gemäss CS Studie verbleibt in AI von einem verdienten Franken am meisten	X									
hervorragende schulische Infrastruktur (bis und mit Matura in Appenzell), parallel sehr viele Lehrstellen für junge Auszubildende		X								
attraktive steuerliche Belastung sowohl im privaten wie auch im juristischen Bereich		X								
gemeinsame Strategie dank eines homogenen Raumes		X								
weiche Faktoren wie Landschaft, attraktive Wohnzonen, lebendiges Vereinsleben und typisches Kulturangebot			X							
Nähe zur Stadt St. Gallen (Uni, Kultur, internationale Schule)				X						
Nähe zur dynamischen Wirtschaftsregion Rheintal (D-A-FL), NTB Buchs				X						
tiefe Lebenshaltungskosten (Krankenkassenprämien, etc.)				X						
Boom ausschliesslich in Appenzell, Aussengemeinden müssen stark um Einwohner kämpfen, damit eine überproportionale Nachfrage im Feuerschauggebiet mit entsprechend hohen Bodenpreisen						X				
umgeben vom Kanton St. Gallen, damit eine gewisse Abhängigkeit						X				
öffentlicher Verkehr eher für den Tourismus als für den täglichen Arbeitsverkehr geeignet (daher viel Individualverkehr)							X			
lange Zeit unterproportionales Bevölkerungswachstum (Trendwende?)							X			
geographisch "abseits", keine direkten Autobahnanschluss								X		
zunehmende Konflikte zwischen Natur/Wild/Landschaft und Entwicklung								X		
Branchenstruktur problematisch (Landwirtschaft, Bau, Holz, etc.) mit Kleinbetrieben									X	
zu wenig Arbeitsangebote in Bereichen des dritten Sektors (Finanz, Software, etc.)										X

### 3.2 Chancen-Gefahren Profil

KRITERIUM	Chance					Gefahren				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Entwicklung eines eindeutigen Profils dank der Marke Appenzell, damit verbunden ist die verbesserte Wertschöpfung der involvierten Betriebe	X									
komplette Versorgung vor Ort (Gymnasium, Spital, etc.)	X									
Appenzell entwickelt sich als Tourismusdestination für Wanderer: klein, stur aber reizvoll		X								
guter Anteil an junger Bevölkerung		X								
Innerrhoden bleibt attraktive Wohn- und Arbeitsregion für Heimwehappenzeller: ein ausgewogener Mix zwischen Erholung und Arbeit ist gewährleistet dank vernünftiger Bodenpolitik			X							
Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen dank intakter Landschaft			X							
Regierung und Staat als verlässlicher und flexibler Partner, Sicherstellung öffentlicher Dienstleistungen mit innovativen Ideen				X						
Nähe zu Universitäten/Fachhochschulen St. Gallen/Buchs/Rapperswil					X					
Abhängigkeit der Ostschweiz generell vom zweiten Sektor (Produktion), im gesamtschweizerischen Vergleich unterdurchschnittliche Entwicklungen							X			
starke Abhängigkeit von einzelnen Branchen (Landwirtschaft, Bau, Holz, etc.), zuwenig Wertschöpfung da zu stark binnenorientiert								X		
mangelndes Arbeitsplatzangebot an hochqualifizierten Jobs									X	
wachsende Begehrlichkeiten z.L. der öffentlichen Hand aufgrund der soliden Finanzlage (auch andere Kantone)									X	
Verfügbarkeit von Bauland insbesondere für Produktionsbetriebe (damit bereits ansässige Betriebe überhaupt in AI expandieren können und nicht auswärts müssen), dazu der Druck der neuen Betriebe										X
Verfügbarkeit von Bauland für Wohnen: Zunahme der Bodenpreise, Auslaufen der Kooperationsmodelle im Baurecht										X
Quantitativer Verlust von Kulturland (durch Bautätigkeit) aber auch die Pflege dieses Kulturlandes ist längerfristig gefährdet										X

### 3.3 Abgeleitete Handlungsfelder

Aus den obigen Tabellen können nun prioritäre Handlungsfelder abgeleitet werden, welche es im regionalpolitischen Kontext zu beachten gilt. Grundsätzlich erfreut sich Innerrhoden dank einer früh eingeleiteten klaren strategischen Positionierung (Verbreiterung der Steuer-substratbasis) heute einer guten Ausgangsposition. Dennoch gilt es, diesen finanzpolitischen Handlungsspielraum zu nutzen, um den Kanton im nachhaltigen Sinn weiterzubringen.

Aus unternehmerischer Sicht gibt es in folgenden Feldern Handlungsbedarf an die staatliche Tätigkeit:

<b>Handlungsfeld für Unternehmen mit Kurzbeschreibung</b>	<b>politische Dringlichkeit</b>
<p><b>Verfügbarkeit Bauland</b></p> <p>Die Entwicklung von bestehenden und zugezogenen Unternehmen hat sich in den letzten Jahren äusserst positiv entwickelt. Damit erhöhte sich die Nachfrage deutlich. Auf der anderen Seite hat sich die Verfügbarkeit von Bauland nicht erhöht, bzw. nicht an den richtigen Stellen, d.h. im Dorf Appenzell.</p>	sehr hoch
<p><b>Einbindung in die Marke Appenzell</b></p> <p>Die Marke Appenzell wird von der Landwirtschaft, dem Tourismus und v.a. von den Unternehmen geprägt und geformt. Damit keine Verwässerung dieser Marke stattfindet, müssen bestimmte Spielregeln für die involvierten Partner aufgestellt werden. Insbesondere auch im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion sind hierzu Rahmenbedingungen für die regionale Verarbeitung zu schaffen sowie die Vermarktung sicherzustellen.</p>	hoch
<p><b>hochqualifizierte Arbeitskräfte</b></p> <p>Zunehmend beklagen sich die Betriebe über mangelnde hochqualifizierte Arbeitnehmer. Quer durch alle Branchen hört man den Ruf. Hier müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche die Verfügbarkeit dieser Arbeitskräfte erhöht.</p>	hoch
<p><b>Pflege der hohen Lebensqualität</b></p> <p>Die Kehrseite von Wachstum ist oftmals ein zu grosser Verbrauch an Ressourcen (Land, Landschaftsbild, etc.). Hierauf gilt es die Balance zwischen Wachstum und Brauchtum/Tradition zu finden.</p>	sehr hoch
<p><b>Verkehrsanbindung</b></p> <p>Die Zugänglichkeit nach Innerrhoden ist zu verbessern. Insbesondere mit dem geplanten Autobahnzubringer Appenzellerland verbessert sich die Situation für Unternehmen in einem grossen Ausmass.</p>	hoch
<p><b>Landschaftsbild und Bodenschutz</b></p> <p>Die Pflege des Kulturlandes ist ein grosser Teil unseres Kapitals. Die Pflege muss langfristig gesichert werden (z.B. im Rahmen von Quartierplanungen).</p>	
<p><b>Effizienz der Verwaltung</b></p> <p>Die Vorteile der Innerrhoder Verwaltung - schnell und lösungsorientiert - stellt ein wesentlicher Standortfaktor dar (s. auch Unternehmensbefragung). Dieser Standard ist zu halten und dauernd zu verbessern (e-government).</p>	hoch
<p><b>Telekomangebot</b></p> <p>Der heutige Standard in Bezug auf die Qualität der Verbindungen ist gut und zu halten.</p>	mittel
<p><b>Netzwerkpflege</b></p> <p>Neue Unternehmen nach Innerrhoden zu bringen ist nur über ein gut eingespieltes und funktionierendes Netzwerk möglich (Staat, Anwälte, Steuerspezialisten, Banken, etc.).</p>	hoch
<p><b>Generell liberale Wirtschaftspolitik</b></p> <p>Der "Innerrhoder Way" wird als pragmatisch und wirtschaftsliberal beurteilt. Damit ergibt sich</p>	hoch

für die Unternehmen ein Umfeld, welches für den primären Unternehmenszweck (Erzielung von Gewinnen) genutzt werden kann. Dieser Pragmatismus ist sehr personenabhängig.	
<b>Arbeitsbewilligungen für ausländische Arbeitnehmer (auch NON-EU)</b> Innerrhodische Unternehmen müssen weltweit auf qualifizierte Arbeitnehmer zurückgreifen können. Durch die zunehmende Internationalisierung von einzelnen Firmen müssen die Bewilligungsverfahren (insbes. Bund) vereinfacht werden.	hoch
<b>Attraktive Unternehmensbesteuerung</b> Tiefe Steuersätze bedeuten mehr Geld für Investitionen. In dieser positiven Spirale bewegt sich Innerrhoden. Diesen Trend gilt es zu halten.	sehr hoch
<b>Verlässlichkeit der staatlichen Rahmenbedingungen und der Regierung</b> Eine konstante Politik und damit konstante Rahmenbedingungen sind wesentliche Voraussetzungen für Investitionsentscheide.	hoch
<b>Attraktives steuerliches Gesamtpaket für Unternehmenseigentümer</b> Analog den letzten Jahren ist Innerrhoden v.a. in der Gesamtbetrachtung ein höchst attraktiver steuerlicher Wohnkanton (Halbeinkünfte, moderate Besteuerung für hohe Einkommen, etc.)	hoch

Aus Sicht der Privatpersonen gibt es Handlungsbedarf in den folgenden Feldern:

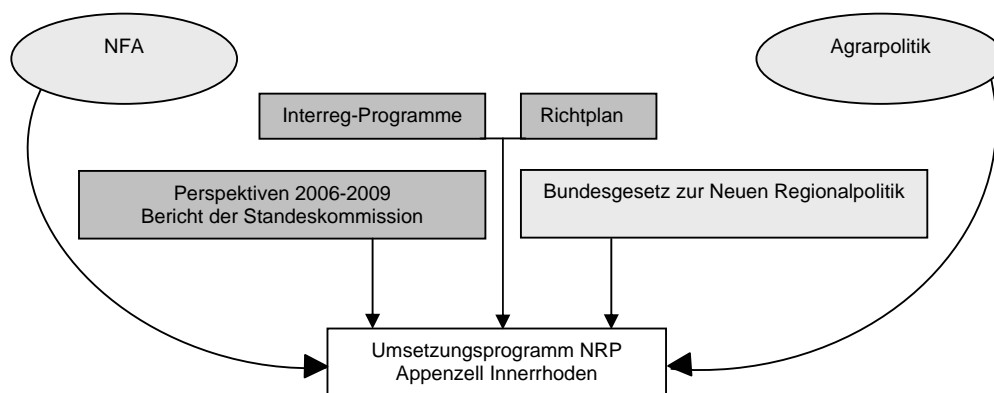
<b>Handlungsfelder für Privatpersonen mit Kurzbeschreibung</b>	<b>politische Dringlichkeit</b>
<b>Attraktives Bildungsangebot für Junge (Schulweg inkl. Lehrstellen)</b> Gute Schulen bis und mit Matura, welche fordern und fördern sowie ein grosses Angebot an Lehrstellen sind ein wichtiger Bestandteil für die Wohnortwahl für Privatpersonen.	mittel
<b>Verfügbarkeit und Preis Bauland Einfamilienhäuser/Stockwerkeigentum</b> Verfügbares Bauland in allen Preisklassen für Familien sowie Möglichkeiten der verdichteten Bauweise	sehr hoch
<b>Attraktive Steuerbelastung insbesondere für höhere Einkommen</b> In AI sind die tiefen und mittleren Einkommen in den letzten Jahren deutlich überproportional entlastet worden (inkl. Gebühren). Bei den hohen Einkommen besteht ein gewisser Handlungsbedarf.	hoch
<b>Verkehrsanbindung bzw. öffentlicher Verkehr</b> Die heutige Situation mit Publicar, Bahn und Postauto ist gut. Diesen Status Quo gilt es zu halten, ohne dass die Kosten steigen.	mittel
<b>Lebensqualität sichern</b> Die Kehrseite von Wachstum ist erhöhter Bodenverbrauch und Landschaftsverhandlung. Hier gilt es sensibel vorzugehen (inkl. Landwirtschaft). Dies im Bewusstsein, dass eine wirtschaftliche Entwicklung trotzdem ermöglicht werden muss.	sehr hoch
<b>Erhalt der kulturellen Werte</b> Die kulturelle Identität der Bevölkerung trägt zur Sicherung der Lebensqualität bei. Die gelebte Kultur soll nachhaltig gefördert werden.	hoch

Anhand dieser Aufstellung kristallisieren sich die Verfügbarkeit von Bauland bzw. Industrieland, die Sicherung der Lebensqualität, die attraktiven und fortschreitenden steuerlichen Rahmenbedingungen als wichtigste Handlungsfelder heraus.



## 4 Rahmenbedingungen des Umsetzungsprogramms des Kantons Appenzell Innerrhoden

Die Rahmenbedingungen des kantonalen Umsetzungsprogramms setzen sich aus den entsprechenden Vorgaben des Bundes (Bundesgesetz zur NRP, Mehrjahresprogramm des Bundes) und den bereits vorhandenen Zielen und Strategien des Kantons zusammen. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick.



Die Vorgaben aus den verschiedenen Ebenen sollen nun möglichst kohärent im kantonalen Umsetzungsprogramm umgesetzt werden. Die Gewichtung der Zielsetzungen bzw. die Dringlichkeiten des Handlungsbedarfs müssen berücksichtigt werden.

Auf **Bundesebene** steht der Fokus primär auf:

- Konzentration auf Wirtschaftswachstum
- die Initiierung von exportorientierten Wachstumsimpulsen
- und Stärken stärken.

Auf der kantonalen Ebene besteht in Appenzell Innerrhoden ein sehr gutes Ausgangspapier "Perspektiven 2006-2009 - Bericht der Standeskommission", welches massgebend für das Umsetzungsprogramm ist. Die wesentlichen Grundpfeiler darin sind:

- massvolle Erhöhung der Bevölkerungszahl ist anzustreben
- die politische Unabhängigkeit des Kantons ist durch Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit und Erfüllung der Aufgaben im angemessenen Rahmen zu bewahren.
- im Schulbereich ist das bestehende gute Angebot zu bewahren.

- Beibehaltung des Angebotes an öffentlichem Verkehr
- Industrie- und Gewerbeland sowie Bauland für Privatpersonen kann in genügender Anzahl zu konkurrenzfähigen Preisen angeboten werden.
- wichtige regionale und überregionale Gremien werden durch aktive Mitarbeit unterstützt

Diese Punkte decken sich weitgehend mit den in der SWOT-Analyse aufgezeigten Handlungsfeldern.

Das Umsetzungsprogramm des Kantons Appenzell Innerrhoden verfolgt prioritär folgende Oberziele, welche die SWOT-Analyse, die daraus ergebenden Handlungsfelder, die regionalen Begebenheiten sowie die Knappheit der Mittel berücksichtigen:

- 1) lebenswerter und qualitativer Wohnraum
- 2) wirtschaftsdynamisch
- 3) vernetzt

Sämtliche Oberziele sind auf den "**qualitativen Ansatz**" ausgerichtet. Quantität ist aufgrund der sehr kleinen Struktur kein Thema. Qualität als Oberthema zieht sich durch sämtliche Aktivitäten (Ansiedlung von Unternehmen, die nach Innerrhoden passen, vermögende Personen, Aufenthaltsverlängerung im Tourismus, etc.).

Unter dem Begriff "lebenswerter und qualitativer Wohnraum" steht nicht eine Wohnbauförderung im Vordergrund, sondern die langfristige Sicherstellung der vorhandenen Lebensqualität (qualitativer Ansatz).

Die Priorität der wirtschaftlichen Entwicklung konzentriert sich primär auf das Dorf Appenzell mit den involvierten Bezirken (Rüte, Schwende, Appenzell, Gonten). Dies erlaubt im unternehmerischen Bereich eine stärkere räumliche Konzentration der notwendigen Infrastrukturausstattungen (qualitativer Ansatz). Diese Fokussierung stärkt das Dorf Appenzell als Zentrum von Innerrhoden, die möglichen Spill-overs wiederum stellen Chancen für die Aussen-gemeinden dar. Der Alpstein, die Hochebene von Gonten sowie St. Anton/Obereggen sind naturnahe Erholungsregionen und werden primär touristisch gefördert.

Räumlich gesehen wird Appenzell mit den vier involvierten Bezirken dem Oberziel wirtschaftsdynamisch sowie vernetzt zugeordnet.



Die obigen Oberziele gelten somit für das Umsetzungsprogramm, müssen jedoch um den Tourismus und das land- und forstwirtschaftliche Wertschöpfungssystem ergänzt werden.

Die intensive Diskussion um die Ortsplanrevisionen hat gezeigt, wo die einzelnen Stärken bzw. Schwächen der einzelnen Bezirke liegen. Die Konzentration von dynamischen und wertschöpfungsintensiven Betrieben soll primär dort gefördert werden, wo auch die Infrastruktur und das Personal erhältlich sind (Raum Appenzell).

Touristische Infrastrukturen werden primär in den Schwerpunktgebieten Alpstein/Hochebene Gonten und St. Anton ausgebaut. Dabei wird darauf geachtet, dass vermehrt eine gesamtheitliche Betrachtungsweise beachtet wird (Ebenalp: Sport, Hoher Kasten: Aussicht, Kronberg: Familie).

## **5. Die strategische Ausrichtung**

### **5.1 Die strategischen Grundsätze**

Die strategische Ausrichtung des kantonalen Umsetzungsprogramms für die NRP muss einerseits den zunehmenden Standortwettbewerb berücksichtigen und andererseits den ansteigenden Problemen des ländlichen Raums bzw. des Berggebiets Rechnung tragen. Die Neue Regionalpolitik im Kanton Appenzell Innerrhoden soll deshalb durch die folgenden Grundsätze geprägt sein:

#### **Unternehmer stehen im Vordergrund**

Langfristig angelegte Projekte funktionieren nur, wenn Unternehmen sich aktiv an Projekten beteiligen und der primäre Fokus auf der Wertschöpfung liegt. Reine staatliche Veranstaltungen (wie z.B. das toxikologische Zentrum in Olivone) bringen keinen Nutzen, sondern lediglich Umverteilung. Dies soll vermieden werden. Vielmehr sollen analog den letzten Jahren Kernprojekte (Hof Weissbad, Golfplatz, Jakobsbad, etc.) umgesetzt werden.

#### **Stärken stärken**

Abgeleitet vom ersten Grundsatz zielt dieser Ansatzpunkt in die gleiche Richtung. Primär sollen Stärken gestärkt werden, um die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons voranzutreiben.

### **Qualität statt Quantität**

Eine Fokussierung auf Qualität statt Quantität ist Voraussetzung dafür, dass angesichts des begrenzten finanziellen Spielraums des Programms tatsächlich Wachstumsimpulse ausgelöst werden und ein Beitrag zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Kantons geleistet wird. Diese Fokussierung hat immer auch eine räumliche Komponente und wird dazu führen, dass die verschiedenen Regionen/Bezirke unterschiedlich von der Förderung profitieren.

### **Exportorientierung**

Die Regionalförderung im Kanton sollte sich entsprechend den übergeordneten Zielsetzungen der NRP auf die Wirtschaftsbereiche konzentrieren, die auf die Erzielung von Exporterlösen (aus der Region in andere Teile der Schweiz und ins Ausland) ausgerichtet sind. Dazu zählen insbesondere auch touristische Angebote. Eine spürbare Erhöhung der regionalen Wertschöpfung kann nur dann gelingen, wenn ein Wachstum in diesen exportorientierten Wirtschaftsbranchen nachzuweisen ist.

### **Innovation**

Innovation und Wissen stellen zentrale Grundlagen für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen dar. Die Möglichkeiten in Appenzell Innerrhoden sind begrenzt, neue Innovationen zu entwickeln. Den Unternehmen muss im Rahmen der NRP Unterstützung in diesem Bereich angeboten werden, dies umfasst explizit auch den Bereich der Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten.

## **5.2 Die Strategiefelder**

Abgeleitet aus den strategischen Grundsätze sowie den Oberziele sind vier Strategiefelder für den Kanton Appenzell Innerrhoden formuliert worden. Diese Strategiefelder können mit Schlüsselprojekten gefüllt werden. Dabei stehen diese Strategiefelder nicht für einzelne Branchen oder Unternehmen, sondern für Wirkungsmechanismen, die aus den geförderten Aktivitäten resultieren sollen, welche dann die wirtschaftliche Entwicklung mit sich bringt.

### **5.2.1 „Infrastruktur“**

Die NRP will nicht mehr Basisinfrastrukturvorhaben fördern, welche die Grundversorgung des Berggebietes und der ländlichen Räume sichern. Dennoch ist es in bestimmten Bereichen sinnvoll, notwendige Infrastrukturvorhaben zu fördern, um vorhandene Wachstumspo-

tenziale zu nutzen und einen integrierenden Bestandteil einer neuen Wertschöpfungskette darzustellen, um zusätzliche Wertschöpfung in einer Region zu generieren. Das Bundesgesetz über die NRP sieht deswegen in Art. 7 Abs. 1 vor, dass für die Finanzierung von Infrastrukturvorhaben zinsgünstige oder zinslose Darlehen gewährt werden können, soweit diese in einem direkten Zusammenhang mit der Realisierung und der Weiterführung von Vorhaben nach Art. 4 (Initiativen, Programme und Projekte, die das unternehmerische Denken und Handeln in einer Region fördern, die Innovationsfähigkeit in einer Region stärken, regionale Potenziale ausschöpfen und Wertschöpfungssysteme aufbauen oder verbessern, oder die Zusammenarbeit unter öffentlichen und privaten Institutionen, unter Regionen und mit den Agglomerationen fördern) stehen, Bestandteil eines Wertschöpfungssystems sind und zu dessen Stärkung beitragen oder unmittelbar Nachfolgeinvestitionen in anderen Wirtschaftsbereichen einer Region induzieren. Der Schwerpunkt der Regionalförderung wird gemäss Aussagen des seco weiterhin bei der Finanzierung von Infrastrukturmassnahmen liegen (ca. 60 Prozent der Mittel).

Angesicht der grossen finanziellen Bedeutung, welche die Infrastrukturförderung auch in der Zukunft für die Regionalpolitik spielen wird, ist es notwendig, dass der Kanton Appenzell Innerrhoden entsprechende Schwerpunkte kennzeichnet (Freizeitanlagen, Vermarktungsinfrastrukturen, etc.). Eine innerkantonale Abstimmung ist aufgrund der Grösse selbstverständlich gegeben.

Zusammenfassend sollen im Strategiefeld „Infrastruktur“ eine wettbewerbsfähige Infrastrukturausstattung als Rahmenbedingung für Wertschöpfungssysteme bereitgestellt werden. Darüber hinaus sind bedeutsame Infrastruktureinrichtungen im Bereich Freizeit und Tourismus unterstützungswürdig, welche es ermöglichen, eine höhere Wertschöpfung für die Regionen zu generieren.

### **5.2.2 Wissen**

Wissen ist ein wesentlicher Bestandteil für die Wettbewerbsfähigkeit einer Region. Appenzell Innerrhoden verfügt über keine Institutionen, welche neues Wissen generieren. Innovation geschieht primär bei den Unternehmen. Umsetzungsprojekte von Unternehmen und touristischen Organisationen sollen unterstützt werden. Räumlich ist hier eine Zusammenarbeit insbesondere im touristischen Bereich mit Appenzell A.Rh. notwendig (Dachmarke Appenzell). Die gleiche Konsequenz gilt für unternehmerische Projekte (SG, AR, TG).

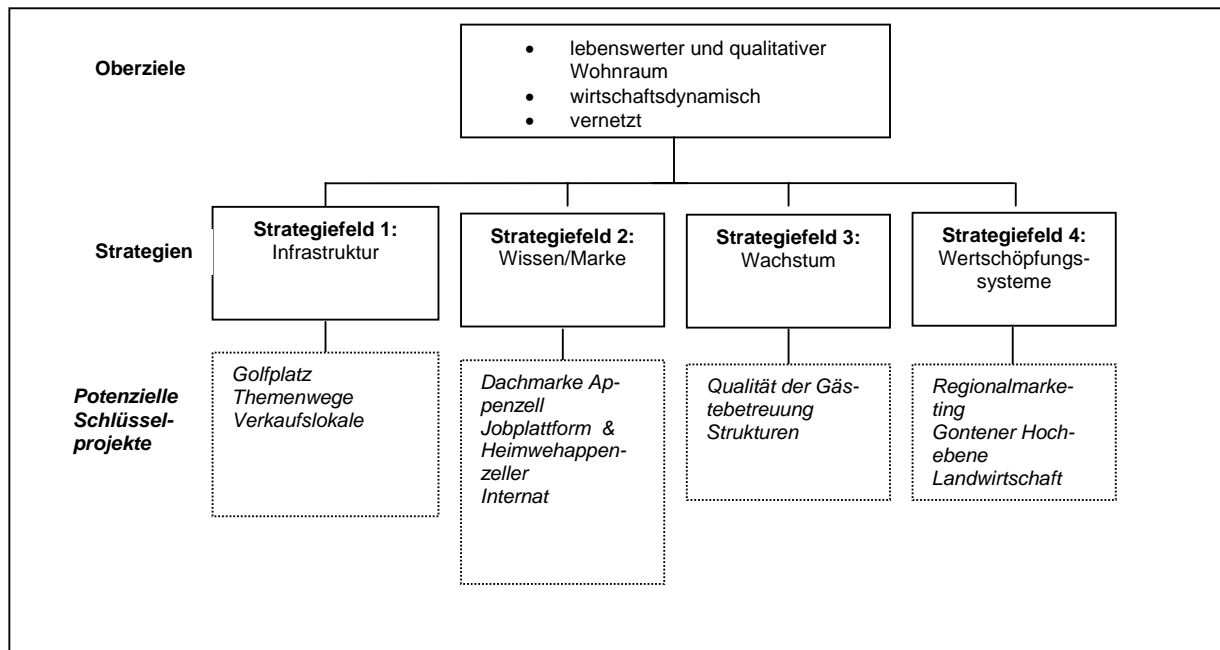
### **5.2.3 Wachstum**

Die Stärkung der Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes steht hier im Vordergrund. Ziel ist es, innerkantonalen Unternehmen Werkzeuge zu geben, damit diese Arbeitsplätze langfristig erhalten und sichern können. Zielgruppe sind die Unternehmen im Kanton. Die Unterstützung beschränkt sich hier jedoch auf den vorwettbewerblichen bzw. überbetrieblichen Bereich aufgrund der Konkurrenzierung. Handelt es sich um Kernprojekte innerhalb einer Wertschöpfungskette, können Infrastrukturmassnahmen gefördert werden. Neben der Förderung von Unternehmen sollte auch die Förderung von öffentlichen Institutionen möglich sein (Strukturbereinigung, Kooperationen, etc.). Eine räumliche Fokussierung soll dabei nicht vorgenommen werden, da eine interkantonale Zusammenarbeit in diesem Bereich sehr sinnvoll sein kann.

Ziel des Strategiefelds „Wachstum“ ist eine Verbreitung des Unternehmerpotentials sowie eine Erhöhung der gesellschaftlichen Akzeptanz für Unternehmen. Da Impulse für das Wachstum einer Region von Personen ausgehen, ist deren Sensibilisierung ein wesentlicher Punkt.

### **5.2.4 Regionale Wertschöpfungssysteme**

Mit dem Strategiefeld „Regionale Wertschöpfungssysteme“ sollen regionale Potenziale ausgeschöpft und regionale Wertschöpfungssysteme aufgebaut oder verbessert werden. Es beinhaltet die Verbesserung und Intensivierung der Kooperationsbereitschaft der regionalen Unternehmen. Kooperationsprojekte, welche die Entwicklung, Einführung und Vermarktung von neuen Produkten und Angeboten zum Ziel haben, sollen aktiv unterstützt werden. Dies kann z.B. die Gontener Hochebene umfassen, es sind aber auch überkantonale Zusammenarbeiten (Tourismus, Landwirtschaftsprodukte, etc.) unterstützungswürdig. Dieses Strategiefeld kann aber auch Sektoren (z.B. die Landwirtschaft mit Milch und Fleisch) umfassen, damit diese Wertschöpfung mittelfristig in der Region verankert wird.



## 6 Die interkantonalen Kooperationsmöglichkeiten

Gerade im kleinräumigen Raum der beiden Appenzell ist es wichtig, die interkantonale Zusammenarbeit zu stärken, da die funktionale Betrachtungsweise im Vordergrund steht. Wo es sinnvoll ist, wird eine verstärkte Zusammenarbeit insbesondere mit den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden gesucht. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden. Die Programme sollen, wo möglich und sinnvoll, abgestimmt werden. Zudem sollte - ausgehend von einem Verständnis von funktionsorientierten Wirkungs- und Handlungsräumen in der Regionalpolitik - auf der konkreten Projekt- und Massnahmenebene innerhalb der einzelnen kantonalen Umsetzungsprogramme über die Kantonsgrenzen hinaus zusammengearbeitet werden.

Die Interreg-Programme fallen neu auch in den Bereich NRP. Die Programmkoordination der Interreg-Projekte wird durch die Netzwerkstelle Ostschweiz für die Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich übernommen.

In Absprache mit allen Kantonsregierungen wurde vereinbart, dass die Umsetzungsprogramme der jeweiligen Kantone im Bereich der Interreg-Projekte auf das Umsetzungsprogramm des Kantons St. Gallen verweisen. Im Umsetzungsprogramm des Kantons St. Gallen

sind die Elemente für die Interreg-NRP-Projekte integriert. Für diesen Bereich verweisen wir deshalb auf das Umsetzungsprogramm des Kantons St. Gallen.

Da Innerrhoden nur eine Region darstellt, untersteht die innerkantonale Zusammenarbeit dem Volkswirtschaftsdepartement als Koordinationsstelle.

## **7 Die flankierenden Massnahmen**

Die Erfahrungen aus früheren Programmen zeigen, dass insbesondere die flankierenden Massnahmen einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Programmumsetzung darstellen. Folgende Punkte sind zu beachten:

### **7.1 Regionalmanagement**

Die Umsetzung der NRP setzt voraus, dass auf kantonaler Ebene (identisch mit der Region) die Strukturen für eine wirksame Programmumsetzung geschaffen werden. Im Kanton Appenzell Innerrhoden werden die bisherigen Strukturen übernommen. Das Regionalmanagement obliegt der kantonalen Fachstelle, welche zudem für den Bereich Wirtschaftsförderung sowie Tourismus zuständig ist. Damit wird das vorhandene Wissen weiterhin gebündelt und die Erfahrungen und die Kompetenz für die Abwicklung sind an einer Stelle zentralisiert. Dies erleichtert natürlich auch die Koordination innerhalb des Kantons, was wiederum einen Effekt auf die Umsetzungsgeschwindigkeit haben dürfte.

#### **7.1.1 Strategische Steuerung**

Die strategische Steuerung des Umsetzungsprogramms ist Aufgabe der zuständigen Institutionen auf kantonaler Ebene. Aufgrund des Querschnittscharakters der Regionalpolitik und der Koordinationsfunktion gegenüber anderen raumwirksamen Politikfeldern ist auf der kantonalen Ebene die Standeskommission zuständig. Die institutionelle Führung und Umsetzungsverantwortung soll beim Volkswirtschaftsdepartement liegen. Dieses ist auch für die Koordination gegenüber anderen Kantonen sowie für die (vertragliche) Zusammenarbeit mit dem Bund zuständig.

### **7.1.2 Administrative Abläufe**

Die Zusammenführung von administrativem und operativem Regionalmanagement soll weiterhin beim Kanton, bzw. direkt beim Volkswirtschaftsdepartement liegen. Innerhalb des Volkswirtschaftsdepartements wird das Amt Neue Regionalpolitik geschaffen (anstelle des Amtes für IHG). Damit schliesst das Volkswirtschaftsdepartement die Programmvereinbarung mit dem Bund ab. Das Volkswirtschaftsdepartement ist verantwortlich für die Umsetzung im Kanton und stellt sicher, dass die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt werden. Zudem ist das Volkswirtschaftsdepartement Dreh- und Knotenpunkt für alle Initiativen, Programme und Projekte. Es begleitet, initiiert und unterstützt sämtliche Programmideen. Gleichzeitig ist es für das Projektmanagement, -coaching sowie das -controlling zuständig. Selbstverständlich ist die Erarbeitung des Umsetzungsprogramms, die konsequente Weiterentwicklung analog den Perspektiven der Standeskommission ebenfalls Aufgabe des Amtes.

## **7.2 Projektauswahl**

Im Gegensatz zu der bisherigen Regionalförderung im Rahmen des IHG zeichnet sich die NRP durch eine neue Förderphilosophie aus. Die Antragsförderung wird durch eine Projektförderung ersetzt. In diesem Sinne werden die einzelnen Projekte nicht mehr aufgrund formeller Förderkriterien bewilligt, sondern neu aufgrund ihrer inhaltlichen Qualitäten und ihres Beitrags zur Verwirklichung der Programmziele. Dies hat zur Folge, dass an die Projektauswahl zukünftig höhere inhaltliche Anforderungen gestellt werden müssen. Diese Anforderungen beziehen sich einerseits auf die Transparenz der Auswahlkriterien und andererseits auf die Transparenz und die Qualität der Bewertung eines einzelnen Projekts.

Um eine hohe Flexibilität bei der Programmsteuerung zu ermöglichen, die aufgrund der längerfristigen Förderperiode notwendig ist, sollte auf zu enge Vorgaben bei den Auswahlkriterien verzichtet werden. Im Anhang ist der Projektraster, der für sämtliche Projekte gilt, angefügt.

Folgende Auswahlkriterien sind jedoch massgeblich für neue Projekte, da sie sich aus den übergeordneten Zielsetzungen des Umsetzungsprogramms ergeben.

### **1. Beitrag zu einer regionalen Wertschöpfungskette**

Welchen direkten Beitrag leistet das Projekt zur regionalen Wertschöpfung? Wird durch das Projekt die Wertschöpfungskette innerhalb der Region verlängert? Werden neue Arbeitsplätze geschaffen oder bestehende gesichert?

## **2. Exportorientierung**

Werden durch das Projekt neue (exportfähige) Produkte entwickelt oder neue Märkte ausserhalb der Region erschlossen? Zielt ein Projekt auf die Substitution von Importen und besteht für diese ein entsprechend grosser Markt?

## **3. Kooperation**

Welche verschiedenen Akteure sind direkt und indirekt Profiteure von dem Projekt?  
Sind damit sämtliche Partner involviert?

## **4. Finanzielle Nachhaltigkeit**

Ist gesichert, dass das Projekt längerfristig wirtschaftlich tragfähig arbeiten und auch ohne öffentliche Fördermittel einen genügen hohen Cashflow erwirtschaften kann?

## **5. Ökologische und soziale Nachhaltigkeit**

Leistet das Projekt direkt oder indirekt einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts? Steht einer (möglichen) Beeinträchtigung des natürlichen Kapitals ein entsprechender Zuwachs des ökonomischen Kapitals gegenüber? Ist das Projekt mit den Vorhaben des Umweltschutzes sowie der Raumplanung abgestimmt? Wird durch das Projekt die kulturelle Identität gefördert?

## **6. Standortqualität**

Leistet das Projekt einen direkten Beitrag zur Förderung der Standortqualität des Wirtschaftsraums? Werden durch das Projekt Defizite behoben, die einer wirtschaftlichen Nutzung eines vorhandenen Potenzials entgegenstehen?

## **7. Projektmanagement**

Besitzt das Projekt die notwendigen Managementstrukturen, um das Projekt erfolgreich zu implementieren? Welche Köpfe stehen dahinter? Ist genügend Fachwissen vorhanden?

Hierzu wird eine Checkliste - analog der Wirtschaftsförderungscheckliste - erarbeitet, die der Projektbeantragter beantworten muss.



### 7.3 Controlling und Evaluation

Die Konzeption der NRP stellt höhere Anforderungen an Controlling, Monitoring und Evaluation. Der Bundesrat hat in der Botschaft festgehalten: „In Zukunft müssen verstärkte Controlling-, Monitoring- und Evaluationsmassnahmen sicherstellen, dass die Mittel zielgerichtet eingesetzt werden.“

#### *Controlling*

Gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 obliegt es den Kantonen, für geeignete Massnahmen zur Überwachung der im Rahmen ihrer Umsetzungsprogramme geförderten Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturvorhaben zu sorgen. Das Controlling in Innerrhoden stellt folgende Punkte sicher:

- effiziente Gesuchsprüfung (Projektraster)
- regelmässiges Berichtswesen der Leistungsträger
- Monitoring und Steuerung dank aktiver Mitarbeit

Der administrative Aufwand für Controlling und Reporting durch die Entwicklungsträger sollte dabei verhältnismässig bleiben. Eine jährliche Berichterstattung über den Stand der Projekte ist vorgesehen, damit die Kosten- und Terminpläne überprüft werden können.

#### *Ablaufschema*

1. Gesuchsprüfung
2. Projektverfügung
3. Beratung, Unterstützung des Projektes (inkl. Monitoring und Steuerung)
4. Schlussbericht

#### Bund – Kanton

Gemäss Art. 18 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik obliegt die Überprüfung der Zielerreichung dem Bund. Appenzell Innerrhoden wird die Zielerreichung der Projekte jährlich überprüfen und im Geschäftsbericht erwähnen und den Bund informieren. Im Anschluss an die erste Vierjahresperiode werden aufgrund des Zielerreichungsgrades allfällige Anpassungen von Zielen und Schwerpunkten gemacht.

## **7.4 Information und Kommunikation**

Für den Kanton Appenzell Innerrhoden ist der direkte Kommunikationsweg zu wählen. Dies heisst, dass die relevanten Zielgruppen direkt angesprochen und informiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass in der Innerrhodischen Struktur dies der schnellste und effizienteste Weg darstellt.